



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**De Avtonomia. Das ist von Freystellung mehrerley
Religion vn[d] Glauben/ Was vnnd wie mancherley die
sey/ Was auch derhalben biß daher im Reich Teutscher
Nation fürgangen/ vnd ob dieselbig von der ...**

Erstenberger, Andreas

München, 1593

VD16 E 3873

Cap. XIV. Daß kein Christ vom Gehorsam der Geistlichen vnnd Weltlichen
Obrigkeit frey sein könne noch möge/ auch nit soll/ wann es jme gleich
erlaubt würde.

urn:nbn:de:hbz:466:1-33643

Daß kein Christ vom Gehorsam der Geistlichen und Weltlichen Obri- gkeit/ frey sein köndte noch möge/ auch nicht soll/ wann es ihme gleich er- laubt würde.

Das vierzehende Capittel.



ES massen die Christlich Freyhait sampt dem Menschlichen verstande vünd willig müsse immerzu im zaum gehalten/ vnd durch es denliche Gefas der Obrikeit dirigire werden/ vnd auch von solchen Gefasen beyderley Obrikeit zu halten/ vnd wie ein Christ zu haltung derselben verbunde seye/ das alles ist biß dahero nach lengs vnd verhoffentlich demassen aufgeföhret/ daß es einem nit zantischen Menschen vülleichte wol genug sein möchte.

Dieweil aber bey jetzigem verwirren Weltwesen Leuch- funden werden/ welche dahin beredet sein/ daß weder die Geistlich noch Weltlich Obrikeit macht habe/ ein ainliche Spilaben ober ein Christen Menschen zustatuirn/ vünd daß derhalben solches Gefas die Christen nichts angehen/ sonder dieselben ungeachtet solcher Gefas/ frem Gewissen nach/ damoch glauben/ thum vnd lassen mögen/ was sie wollen/ vnd sey anug/ wann sie nur sonst niemand offendirn vnd belaidigen. Vünd also dardurch ver- stehen/ sich selbst von allen Ordnung vnd Satzungen der Obrikeiten zuerimirn vnd zubreyen. So ist nötig von dieser Leuch freuel vnd vnchristlicher vermessenheit etwas kürzlich zuer- den vnd zu erweyssen/ daß kein Christ von den Gebotten der Obrikeit frey sein köndte oder möge.

Luder. de cap. Babylo. & cōtra Catharinū. Item contra falsum nomi- natum Statum Ecclesia. Christen sollen von Sünden/ von ihret Obrikeit Gebotten vnt frey sein.

Christen seind alle ein Corpus

Vünd anseuglich ist offenbar/ daß alle Christen vnder ein ander ein Leib vnd Corpus vünd je einer des andern Mitglid/ das

Haupt aber Christus vnser Herr vnd Erlöser seye/so ist auch ferr: vnd vnder ein
 ner offenbar das ein jedes Glied an solchem nicht anders als auch ander Mitglicke
 an einem natürlichen Leib/nit jme selbst/sondern dem andern ein
 Glied/vnd zu desselben dienste/auch in gemain ein jedes Glied zu er-
 haltung des ganken leibs geschaffen ist.

1. Cor. 12.
 Eph. 4.

Dieweil dann nun solcher dienst der Glieder des leibs Chris-
 ti/wie alle vnser Actiōnes thun vnd lassen müssen auff ein ge-
 wisse Ordnung/Gesatz vnd Regul gerichtet sein/sollen sie an-
 ders gut/nützlich lob vnd belonung würdig werden/sintemal one
 dieselbige Ordnung die Harmonia vnd zustimmung des
 leibs vnd der ämpter eines jeden Glieds nicht bestehen/noch seches
 rechts wärcken kan/Sonder wo ein Glied vnser Leib für sich
 selbst one oder wider fürschreibung des Hauptes/oder Anweysung
 der Augen wolte seches verrichten/würde dasselbig nit weniger fer-
 ren vnd ordenlich handeln/als wann der Sayger in einem Wre-
 werck ohne innerliche ordenliche bewegung der Feder vnd Ges-
 triebts solte herüber gehen/So muß ja warlich darauß volgen/
 das alle Christen als Glieder eines leibs/nit fies gefallen/son-
 der sie wollen oder wollen nicht/allein nach beuelch vnd direction
 des Hauptes (das ist Christi) vnd anleitung der Augen/(welche
 sende die Geistliche Obrigkeiten) handeln vnd wandlen/thun
 vnd lassen müssen/vnd das auch von solchem gemainem Dienst/
 Ordnung vnd Gesatz des leibs vnd seiner Mitglieder keiner Er-
 empt sein/noch jme ein besondere Ordnung machen kan/er wolle
 dann als ein Monstrum oder vnartig/faul oder todtes Glied vom
 Leib Christi außgeschlossen vnd abgehawen werden.

Dann sonst ist es vnmöglich/das einer ein Mitglied des
 Geistlichen leibs Christi solle oder möge bleiben/oder dafür ge-
 achtet werden/der ihm für sich selbst ein sonderes Ampt vnd
 Dienst erwöhlet/vnd den fürgeschriebenen ordenlichen Behor-
 sam mutwillig hindan setzen wolte. Vnd darumben auch ein
 ganz natürlicher Gedancken ist/deren/welche vermainen außser
 des leibs Christi/das ist/außer der Kirchen vnd fies Gehorsams
 zuleben/vnd der Gnaden Christi theilhaftig zu werden/sonder
 denselben würd vnd muß geschehen/wie der heilig Paulus sagt:
 Et Wer

Freysteller
 sind nit Glied
 der des leibs
 Christi.



UNIVERSITÄTS-
 BIBLIOTHEK
 PADERBORN

Rom. 2.
Johan. 15.

Wer one Geseß lebet/der wird one Geseß verderben/vnnd so wenig als ein Rebe ohne den Weinstock bleiben / oder Früchte bringen können.

Zeb. 13.
1. Pet. 5.
Psal. 49.

Abermals seind wir Christen ein hârd vnder dem grossen Erzhirten Christo/vnd Schaaffe seiner waiden(wie wir dann in der warheit seind) warumb solten wir dann den Beuelch / Stimme/Ordnung vnnd Sazung vnsers Erzhirten/ oder auch seines vndergesetzten Hirten/ denen er seine Hârd zu waiden vnnd zu zügeln beuohlen hat/ nicht hören. Wird nicht das Schaaff / seines Hirten Stimm nit achtet/von dem Wolff zerrissen: Also weyset nit vns der Erzhirt selbst auff dieselben Vnderhirten das wir sie hören sollen / Qui vos audit, me audit: Qui vos spernit, me spernit, vnnd haisset denjenigen/der es nit thun wil / für ein Pablican vnd Hayden halten: Hat er nit seine Jünger gesandt/ wie er von seinem Himilischen Vatter gesandt worden/vnd dieselben hinwider stre Nachfahren/ wie sie von Christo gesandt seind: nichtlich das sie die Hârd Christi waiden/ vnd dieselben sie hören/ sie auch Sünde zuuerzeyhen vnnd zubehalten macht haben sollen: Ist dann Christus nit vnser Maister/vnser König / vnser hoher Priester / vnnd auch Geseßgeber/ist man jme nit zugehorsam schuldig: Weyset er vns nit auff die Kirch/ vñ diejenigen so auff dem Stul Moysis sitzen/welche er zu Aposteln / vnd dieselben zu Bischouen gesetzt haben.

Ioan. vltimo.
Acto. 20.

Matth. 18.
Luc. 10.
1. Thes. 4.

Joan. 20.

Joan. 13.
Zeb. 5.
Psal. 9. 83.

Matth. 28.
Acto. 30.

So dann nun auß dem allem souil erscheinet / das es dem Ampt Christi vnd seinem sondern Beuelch vnd verordnung gemâß ist/ Item das allen Christen/ so fern sie gehorsame vnnd lebendige Glieder des Leibs Christi sein wollen/ notwendig ist obliegt das es jnen auch nützlich/ vnnd zur Seelen hail fürderlich seye/ so wol nach dem innerlichen als eusserlichen gangen Menschen den Gebotten Gottes vnd der Kirchen gehorsam zulaisien vnnd sich zu vnderwerffen / Bonum est enim viro cum portauerit iugum ad adolescentia sua.

Ereno. 3.

1. Reg. 15.

Hergegen aber der vngheorsam so gefährlich / vnnd

ein Teuffels Dienst / verdamblich ist / welchen die Schlang im Paradies zu ewiger verderbnus des Menschlichen Geschlechtes erfunden / vund vnsern ersten Eltern vnder dem schein des guten süßlich eingebildet hat / Item der vngheorsam vnd widerspen- ma / Gott verachtet vund schmähet / vnd wie der heilig Jacobus sagt: Welcher dem Geseze nicht wöll vnderworfen sein / der ver- halte das Gesez / der aber das Gesez verhalte sey ein vbertreter desselben / vnd werde vom Gesez geurtheilt werden.

Vngheorsam ist des Teuffels dienst. 1. Thes. 4. Gen. 3. Jacob. 4.

So volget nun darauff vnwidersprechlich / das kein rechter Christ / wann er gleich selbst wolte / oder es sine gleich von seinen verordneten Vorsehern oder Weltliche Obrigkeit erlaube wür- de / von haltung der Kirchen vund Prälaten gebotten kan oder mag frey sein / oder sich davon mit gutem Gewissen erimirn.

Das auch die seutgen / so sich solches vnderstehen / wider Gottes Ordnung / sein Gebot vnd Gehorsam / vnd wider die Obrigkeit ver- ächtere sind / Die aber so solche gebot vund Gesez der Kirchen ver- achten / mit schlechte Menschen / sonder Gott iren Vatter vnd ire Mutter die Catholisch Christlich Kirch vund ainige Bespons Christu verschmähen vnd lästern / vnd daher auch den Zorn Got- tes vnd ernstliche Straff auff sich laden.

Obrigkeit ver- ächter sind Gottes veräch- ter. 2. Rod. 15. Sam. 8.

Lezlich erscheint auch auß deme allem / was das für ein frey- uelle vnd erschrockliche red vnd manung etlicher neuen Christen zu vnsern zeiten seye / die da frey öffentlich sagen dürffen / es gelte gleich / wo ein Christ vnder den Keßern / Türcken oder andern vng- glaubigen wohne / ja das es auch (Gotteslästerung) besser vnder dem Türcken als dem Papstumb wohnen sey / dieweil man das selbst mannglich glauben lasse was er wolle / vnd die Gewissen mit sondern Sazungen nit beschwäre.

Freysteller Gottlose reden wider die Ob- rigkeit.

Aber welcher Christen Mensch ist doch vor Alter so kühn Christen Könd- vnd vermessen gewesen / der solche vngereumbte Ding geden- den / zugegeschweygen sagen dürffen / Wie kan doch ein Christ mit freylichem gemüt an denen Orten sein / da kein frey oder öffentlich wohnen.

ten nit ruhig vnder den vng- glaubigen wohnen.



Das vier zehende Capittel des andern Theils

Exercitiū des Christliche Glaubts/ kein Bekendnuß/ kein Danksagung/ kein Lobgesang/ kein Opffer/ kein Sacramenta, kein gemein Gebet/ kein Procession/ Fasten/ Almosen/ vnd keine vbung en noch Exempla Geistlicher Tugenden verstatet werden. Et quis modo cantabimus canticum Domini, in terra aliena, vbi suspenduntur Organa, vbi sedemus flentes ad flumina Babylonis, &c. Wo wolte singen das Gesang des Herrn in einem frembden Lande vnd nicht vil mehr trawren/ heulen vnd wamen vnd das Hauß Gottes?

psalm. 136.

Exod. 5.

Tit. 3.

1. Joh. 1.

Eccle. 13.

1. Cor. 15.

Warumb hat Gott der Allmechtig das Israelitisch Volk sonsten auß Egypten aufgeführt/ dann das sie ime sicherlich in der wüsten dienen möchten. Warumb hat Paulus vnd Johannes ons so treulich vor der gemeinschafft der Heyden vnd Ketzer gewarnet? Ist ime mit also/ das wer mit Bech vmbgehen/ der besudelt sich leichtlich/ Vnd das die Frommen vnd Gottesfürchtigen durch böse Rundschafft vnd Gespräch verführet werden.

Vnd derhalben seindt solche Leuth anders nit/ als die Nilioten vnd Ephraiten/ dauon Osee am 7. geschriben steht. Welche damit sie nur frey vnd zum Befehl Gottes nit verbunden waren/ freywillig widerumb in Egypten vnd Assyrien gezogen/ Reuersi sunt (inquit Propheta) vt essent absque iugo, facti sunt quasi arcus dolosus, das ist/ Sie haben widerkert/ das sie ont noch waren: sie sind wie ein betrogner Bog/ Die auch sonder zweiffel der Straff/ so eben am selbigen Ort geschriben steht/ nit entkommen werden. Dann also sage der Herr: Et cum profecti fuerim, expandam super eos rete meum, quasi volucrem caeli detraham eos (caedam eos secundum auditionem catus eorum). Das ist: Vnd wenn ich in Egypten (oder Türckey/ da sie frey sein wollen) kommen/ so wil ich mein Netz vber sie außspannen/ vnd wil sie niderziehen wie die Vögel im Lufft/ ich wil sie schlagen wie jr Hauß geredet hat/ wenn ich dann sie sind von mir gewichen.

Osee 7.

Vnd souil von der Christlichen Freyheit/ von Gebott vnd Erlaubung der Geistlichen vnd Weltlichen Obrigkeit/ vnd wie man denselbigen zugehorsamen schuldig/ Dieweil aber die Freyheit

hiemider mit einem gemainen geschray sich aufflamen/ vnd disen
Gewalt der Obrigkeit dahin zu restringiren vñ einzuziehen vnder-
stehen/ das man gleichwol möge ihren Gebotten gehorsam sein/
doch so fern sie nicht wider Gott vnd ihr (scilicet) Christlich Ge-
wissen seyen/ So ist nötig nun fürders auch vom Gewissen zu
sagen.

Vonn dem Gewissen.

Das fünffzehende Capittel.



Smöcht vñd löndt einer mit war-
heit wol sagen/ das von anbegin der Welt/ vom
Gewissen niemals mehr geschray/ singens vñd
sagens gehört worden/ dann eben jeso zu vnsern
zeiten/ bey Gelährten vñd ungelährten/ bey ho-
hes vñd ndrigis Stands Personen gehört würt/
herwider aber auch/ das nie weniger Gewissens bey den Leuten/ Gewissens
freyheit wird
dann eben jeso/ gewesen seye/ Ingeschweigen/ das der mehrer vñ allethalben ge-
gröste Thail vñd wol vnder Hunderten kaum einer wais/ was rühmet.
Conscientia oder Gewissen eigentlich haisse oder seye/ dauon scho
kürzlich bericht geschehen soll.

Oben ist vermeldet/ weß massen der Allmechtig Gott der Was Gewis-
sen sey.
Menschlichen Seel vñd Gemüt/ zwo sárnehmer Krefftten/ als
nemlich den Verstand vñd Willen/ als innerliche mittel vñd
werkzeug/ dardurch der Mensch gutes vñd böses/ wahres vñd
falsch/ recht vñd vñrecht erkennen/ vñderscheiden/ vñthailen/ an-
nehmen/ oder auch stiechen/ thun oder lassen mag/ gegeben habe.
Dem Verstande dienen die eusserliche Sinn/ welche ein jedes
sinnlich Ding durch die einbildung vñd gedächtnis dem Ver-
stande zutragen/ der als dann dasselbig auß eingepflanzter ver-
nuftigen ratiocination vñd Licht der Natur erwisget/ vñd da-
her was warhafftig/ oder falsch/ was gut oder böß sey erkenne/
Et iii. daß